

Die Halle vierteljährlich bei postmäßiger Bezahlung 2,50 Mk. durch die Post 2,95 Mk. einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Saale-Beitung.

Lebensversicherter Jahrgang.

werden die 6 halbjährigen Monatshefte oder deren Raum mit 80 Hg. solche aus Halle mit 20 Hg. bezogen und in unseren Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen.

Ercheint täglich einmal. Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bereinigung von Militär- und Ziviljustiz?

Von Dr. jur. und Dr. phil. Frey, Rechtsanwalt in Berlin.

Die vom Reichstag und vom Bundesrat bereits durchgeführte Wiedereingliederung des Militärstrafgesetzbuches hat auch wieder die Anregung aufgeworfen, die gelobte Gerichtsbarkeit des Militärs zu bereinigen, um sie mit der bürgerlichen Gerichtsbarkeit zu vereinen.

Die Redaktion.

Mit der Hartnäckigkeit, die jedem Programmbedenker eigentümlich ist, taucht fort und fort der Ruf nach einer Vereinigung der Militärstrafgerichte mit den bürgerlichen Strafgerichten auf. Sonderbarerweise wird dieser Vereinigung das Wort am eifrigsten von denen geredet, die sonst große Freunde des getrennten Justizbetriebes sind, mit Kaufmanns- und Gewerbebezirken nicht genug haben, sondern noch den getrennten Patentgerichtshof und andere Sondergerichte verlangen.

Die deutschen Militärstrafgerichte sind im wesentlichen so organisiert, wie die bürgerlichen Strafgerichte. Sie haben jeder etwas voraus: Man kann gegen Urteile des der Strafkammer entsprechenden Kriegsgerichts Berufung einlegen, was bekanntlich bei den Strafakten nicht möglich ist. Auch das Verfahren des Militärstrafprozesses entspricht in allen wesentlichen Punkten dem der bürgerlichen Strafprozessordnung.

und die schweren Strafen für Verstöße gegen die Subordination. Allein hier liegt, wie so häufig, wenn Laien Rechtsfragen beurteilen, eine Verzerrung ethischer oder moralischer Empfindungen mit positiver Rechtsfälschung vor. Ein Soldatenstränder gilt auch bei seinen Vorgehens für ein außerordentlich verabscheuenswürdiges Individuum. Aber er gefährdet oder schädigt in Wahrheit nur einzelne. Insubordination aber bringt durch ihre Gefährdung der Disziplin regelmäßig der Landesheiligkeit, der ganzen Nation, Gefahr. Betrachtet man die Sache unter diesem Gesichtspunkt, so sind die dort relativ leichten und hier sehr schweren Strafen durchaus verständlich, wenn im konkreten Fall auch einmal eine Härte unterlaufen mag. Die müssen bei allgemein verbindlichen Normen erfahrungsgemäß stets in Kauf genommen werden.

Das die Uebertragung der Militärstrafgerichtsbarkeit auf die bürgerlichen Gerichte auch sonst keinerlei Vorteile bringen, ja sogar nur auf einer organischen Uenderung ohne die geringste sachliche Modifikation beruhen würde, ergibt sich noch aus einer anderen Erwägung. Wie dargelegt, kann eine Zuziehung von Laien nicht in Frage kommen. Bei Militärbedienten müßten daher als Schöffen oder Beisitzer Offiziere zugezogen werden. Die Leitung der Verhandlung würde in den Händen eines Fachjuristen liegen müssen. Das würde aber nur darauf hinauslaufen, daß das Gerichtstotal aus einem Militärgebäude ins Ziviljustizgebäude verlegt würde. Ob der Verhandlungsleiter Kriegsgerichtscharakter hätte, wie bisher, oder ein Landgerichtsdirektor sein würde, wie es manche erstreben, macht nicht den geringsten Unterschied, denn die Vorbildung des Kriegsgerichtsrats ist im wesentlichen doch dieselbe wie die eines Strafkammermitgliedes. Das irgendwelche Veränderungen hinsichtlich der Öffentlichkeit der Verhandlungen eintreten, ist als ausgeschlossen zu betrachten.

Was schließlich noch den Inhalt und die Fassung kriegsgerichtlicher Urteile anlangt, so muß jeder, der hierin einige Erfahrung hat, zugeben, daß sie in nichts den Urteilen der bürgerlichen Strafgerichte nachgeben, weder an Sorgfalt bei der Tatbestandswiedergabe, noch in der Beweiswürdigung oder in der Rechtsfindung. Durch eine Vereinigung der Militär- und der Zivilgerichte würde sich also nichts Wesentliches bessern oder ändern lassen.

Deutsches Reich.

Die neuen Steuern.

Im „Handjambund“ hat der Abg. Payer zwei Artikel veröffentlicht, in denen er die Wirkung der neuen Reichsteuern auf Handel und Industrie erörtert. Er äußert sich darin über die Vorteile und Nachteile der einzelnen Steuern und teilt die Gründe mit, die die Kompromißparteien bei ihrem Vorgehen bestimmt haben. Speziell die Vermögenszuwachssteuer nimmt er gegen manche Vorwürfe in Schutz; er meint, die Steuer sei nicht ungerecht, als es Besitzteuern im allgemeinen sind, und der Trost ließe immer: „Sollten sich ernsthafte Mängel bei ihrer Erhebung herausstellen, oder wären von neuem größere Steuerbeträge aufzubringen, so wäre es formell eine Kleinigkeit, den Wert der Vermögensgegenstände zu erhöhen.“

Handel und Industrie müssen sich darüber klar sein, daß in großen und einflussreichen Kreisen der Bevölkerung und Volksvertretung die Meinung besteht, wenigstens jede Steuer, anstatt sie gerecht zu machen, einseitig zugunsten des Grundbesitzes und zum Nachteil von Handel und Industrie zu gestalten, das zu verhindern. Ob es nicht doch möglich gewesen wäre, wenn Handel und Industrie sich rechtzeitig und offiziell zu Wort gegen die Sonderbesteuerung der Kleinverdiensthäuser zu Wort zu erheben hätten, ist nicht; denn die lebhafter einsetzende Agitation gegen die Gestaltung der Gesetze im einzelnen, namentlich gegen die fehlgehenden Kommissionsbeschlüsse über die Kapitalisierung des Einkommens, und über die Bewertung des Grundbesitzes und über die Strafen hat auf Volksetretung und Regierung zweifellos Eindruck gemacht und gewirkt.

„Im übrigen sollte man“, damit schließt Payer, „über der Kritik einzelner Bestimmungen und über der Verklammerung darüber, daß die Dinge nicht gerade so gegangen sind, wie man es sich vorgestellt hatte, die Hauptursache nicht verlegen: zum erkennen haben wir eine Reichssteuer geschaffen, die trotz mancher Fehler im einzelnen auf gerechter Grundlage den Zweck erfüllt, das zu verhindern, was eine Steuerfreiheit des einzelnen erfaßt, und zum erstenmal ist eine Steuer gegen die Agrarier und Konzentrationen geschaffen worden. Welche Wendung das bedeutet, wird erst die Zukunft lehren.“

Dr. Zimmermann verbleibt in Berlin.

Die Meldung eines Berliner Blattes, wonach der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Zimmermann, die Posten aufgeben und als Posthalter nach Tokio

Feuilleton.

Die Schlacht bei Dönnewitz.

— 6. September 1813. —

Historischer Film von Johann Bartels.

(Nachdruck verboten.)

Wie es zur Schlacht bei Dönnewitz kommt.

Gr. — Während die Franzosen empfindliche Niederlagen bei Großbeeren, bei Kulm und an der Raabach erhalten, hat Napoleon selbst in der großen Schlacht bei Dresden gesiegt. Aber er fürchtet, daß sich die freigedene Heere, die Nordarmee und die schlesische Armee, vereinigen und so eine schwer zu überwindende Heeresmasse bilden könnten. Dies zu verhindern, sendet er Marschall Ney, um das Kommando an des unterlegenen Dubnits Stelle gegenüber der Nordarmee zu übernehmen. Bieleicht gelang es diesem, nicht nur die Nordarmee zu besiegen, sondern Berlin einzunehmen. Er schreibt ihm geradezu vor, wann er den Angriff auf Berlin zu machen habe. Am 4. September bricht Marschall Ney von Wittenberg in der Richtung nach Dönnewitz und Zülpach ab. Er vereinigt die Korps Regnier, Bertrand und Dubnits, 70 000 Mann, unter seinem Befehl.

Bereits am 5. September kommt es zu Zusammenstößen zwischen den Franzosen und der Vorhut der Nordarmee, einem Teil des taunenländischen Korps, unter General Dobschütz. Doch ziehen sich die Verbündeten in geordneter Weise nach tapferer Gegenwehr und geringen Verlusten zurück.

Bernadotte, der ungewollte Schlachtenleiter.

Jetzt ist nicht mehr zu zaudern; die Nordarmee muß die Schlacht annehmen. Das ist dem General Bülow klar. Aber er weiß auch, daß es seinem Oberfeldherrn, genau wie bei

Großbeeren, nicht so klar sein würde wie ihm selbst, dem General Bülow. Würde man zaudern, so kann Ney Tauenzien völlig erdrücken und sich in der linken Flanke der Nordarmee festsetzen.

Bülow bricht daher sofort auf und nimmt bei Wergahna Aufstellung, um die Franzosen am andern Morgen am linken Flügel anzugreifen zu können.

Erst, nachdem diese Truppenbewegung in die Wege geleitet ist, schickt er die Meldung davon an den Kronprinzen von Schweden, und der Oberbefehlshaber genehmigt nun, was nicht mehr zu ändern ist. Aber soweit er es noch in seinen Händen kann, tut er's auch jetzt noch; er sendet sofort den Befehl an den General Borstell, nach zu Bülow's Korps gehört, daß er vor Kropitz stehen bleibe.

So hat auch Bernadotte hier wieder alles getan, was in seiner Macht stand, den Sieg zu kühlen; während er selbst mit zwei Armeekorps gegen sich keinen Feind hat, entzieht er dem gegen den Feind marschierenden dritten Armeekorps ein Viertel der Heereskräfte.

Das Bülow die Schlachten gewonnen, zeigt seine Größe als Feldherrn, daß er es sich gefallen ließ, dem Kronprinzen von Schweden die Ehre des Sieges gegen dessen eigenen Willen zu erringen, ja unter Verhältnissen, die ihm allein die ganze Schwere der Verantwortung an Stelle der Niederlage aufbürdeten, kennzeichnet den Menschen Bülow in einer seltenen Selbstergröße.

Vor der Schlacht.

Die Franzosen haben von der Verfolgung des Generals Dobschütz wegen der findenden Nacht abgesehen und bestiegen mit großer Sorglosigkeit ihre verschiedenen Bismahöhe bei Lechtz, Sedda, Jallmsdorf und Rembarth.

Nach dem letzteren Orte bivaquiert bei Krug-Lipsdorf das dritte Armeekorps des Generals Bülow, der aber Befehl erteilt, sein Lagerfeuer anzuzünden und sich möglichst stille zu befähigen.

So bleibt denn der Feind wirklich ahnungslos über die Nähe der Preußen und setzt sich mit Anbruch des Tages gegen

Zülpach in Marsch, während das Bismahöhe Korps sich auf den links anliegenden Höhen bei Elmansdorf konzentriert.

Gerade, während dies geschieht, während die Franzosen sich bei Elmansdorf versammeln, trifft die Nachricht von Bülow's Siege an der Raabach ein und verbreitet sich wie ein Lauffeuer durch die Reihen der Truppen, was natürlich den Kampfesmut aller in hohem Maße stärkt, und ungeduldig harzt man, daß zum Angriff geschritten werde und beabsichtigt daher mit intensiver Spannung die Bewegungen des Feindes.

Bald verfährt dem Bülow'schen Korps Geschützfeuer und die Richtung, die dasselbe nimmt, daß der Feind mit Tauenzien, der, wie sich später ergibt, im Begriff war, von Zülpach aufzubrechen und mit Bülow sich zu vereinigen, handgemein geworden ist. Nun schreitet Bülow zum Angriff.

Die Schlacht beginnt.

Während Tauenzien bald im heißen Kampfe gegen einen doppelt so starken Feind standhalten muß, sucht Bülow von verschiedenen Seiten in der Richtung von Gölzberg und Dönnewitz vorzudringen. Er schickt seinen Generalschäferschen Bogen auf den rechten Flügel, um dort die Vorwärtsbewegung der Brigade Thümen zu leiten. Bogen reitet dorthin; da ruft ihm sein begleitender Offizier zu: „Herr Oberst, machen Sie, daß Sie vollkommen die feindliche Kavallerie hinter uns!“ — „Wo sollen die närrischen Kerls denn herkommen?“ meint Bogen, aber schon fährt ihm ein Bismahöhe durch den Rücken vorbei. Es sind polnische Husaren, die sich auf den rechten Flügel, die Brigade Thümen, zum Angriff gemessen und die in einzelnen kleineren Abteilungen den preussischen Husaren in die Flanken geformt waren, so daß diese zum Teil umzingelt sind, — zum Glauben der Feinde, die leicht von den nachfolgenden Truppen niedergemacht werden.

Mit kleinen, zum Teil unangenehmen Attaken geht der Vormittag hin, während Tauenzien wider den Hauptfeuerstandhält. Schon ermatten seine Truppen, er weiß aber nicht, daß Bülow's Hilfe nahe ist, und so wagt er selbst den letzten Angriff. Mit der Keiterei stürmt er vorwärts und mit dem





Präsidenten des Bühnenerzins Schauspieler Georg Reimert, ...

Zur Jahresfeier der deutschen Bundesländer in Berlin ...

Die Grundsteinlegung für das Theater der Freien Volkshäuser in Berlin findet am 4. September durch eine würdige Zeremonie statt.

Vermischtes.

Die kleinen Kronprinzessinnen.

Die hundert Berliner Gemeindeführer die kleinen Gäste des Kronprinzessin ...

Die Sechshundertjahrfeier des Geburtstages Giovanni Boccaccios. Am 6., 7. und 8. d. M. wird man in Certaldo mit großem Gepränge den sechshundertsten Geburtstag Giovanni Boccaccios feiern.

Selbstmord in der Wüste. Aufsehen erregte zu Beginn der Dienstadt-Wache in Berlin ein Vorfall, der auf einige Minuten das Geschäft ins Stocken brachte.

Zusammengebrochen ist in Gattolshofen bei Ried ein Ballon mit sechs Frauen, die sich dort in der Sommerfrische befanden.

Zimmerberg im Nistelschloß. In der Nähe von Trzibau im Nistelschloß wird der Zimmerberg wieder aufleben.

Dr. Eller. In Freiburg ist der Präsident des Reichsmeisters Landgericht Dr. Eller, der kürzlich als Landesdirektor den Postreife geleistet hat, nach einer Operation gestorben.

Italienisches Reiseunternehmen eines russischen Fürsten. Dem jungen Fürsten Urlof aus Moskau wurden gestern während einer Eisenbahnfahrt von Wien nach Venedig ein Ring im Werte von 40 000 Rubel, sowie eine Uhr und Kette im Werte von 2500 Rube gestohlen.

Nach dem Genus von Birnen gestorben. Wie gefährlich es ist, nach dem Genusse dieser Früchte Wasser zu trinken, sei wieder ein Fall, der sich in Wehrmörderhof bei Hannover ereignete.

Der Zypus in München. Die Zypusentzündungen in München haben weiter zugenommen.

Berlin-Konkurrenz der Wirtschaftler in einem böhmischen Dorf. In Weidbach brach in einem Weidbach unter den Gästen ein Streit aus.

Neue Sulfanzentrenreihe. Die Sulfanzentrenreihe haben sich eine neue Art angeschlossen.

Ordnung in einer Kompagnie. In einem Vorort von Paris wurden von der Gesellschaftskommission die zwanzigjährigen Drillinge ...

Die Ferienreise der Berliner Schulführer auf den holländischen Ferieninseln haben in diesem Sommer 111 000 M. gekostet (1905: 5000 M.).

Markt durch Beiträge der Kinder aufgebracht. Es nahmen diesmal im ganzen 277 935 Kinder an den Spielen teil (1910: 207 974).

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Halle.

Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Jäger-Verband hat die notwendigen Bedingungen für die beiden nächsten halbjährigen Rennen am 12. und 26. Oktober.

Dritter Tag: Sonntag, den 12. Oktober, nachm. 2 Uhr.

I. Ernüchterungs-Hürden-Rennen. (Lokales Rennen.) Garantiert Ehrenpreis den Reitern der ersten vier Pferde und Erinnerungsgeld jedem übrigen eintommenden Reiter.

II. Der erste Preis. Unionflurpreis 4000 M. hieron garantiert 2000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde.

III. Der zweite Preis. Unionflurpreis 4000 M. hieron garantiert 2000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde.

IV. Der dritte Preis. Unionflurpreis 4000 M. hieron garantiert 2000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde.

V. Der vierte Preis. Unionflurpreis 4000 M. hieron garantiert 2000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde.

VI. Der fünfte Preis. Unionflurpreis 4000 M. hieron garantiert 2000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde.

VII. Der sechste Preis. Unionflurpreis 4000 M. hieron garantiert 2000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde.

VIII. Der siebente Preis. Unionflurpreis 4000 M. hieron garantiert 2000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde.

IX. Der achte Preis. Unionflurpreis 4000 M. hieron garantiert 2000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde.

X. Der neunte Preis. Unionflurpreis 4000 M. hieron garantiert 2000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde.

XI. Der zehnte Preis. Unionflurpreis 4000 M. hieron garantiert 2000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde.

XII. Der elfte Preis. Unionflurpreis 4000 M. hieron garantiert 2000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde.

XIII. Der zwölfte Preis. Unionflurpreis 4000 M. hieron garantiert 2000 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde.

Requies ist der erste praktische Versuch, der mit dem von Merlot konstruierten Apparat gemacht worden ist.

Freiblaten mit weißlicher Gabel. Interessante Freiblatenversuche zu Erfindungszwecken unternahm das Königlich Englische Äckerdepartement.

Englands Fische. Wie in England das Fluswasser keine Fortschritte macht, zeigt die in letzter Zeit stark wachsende Zahl der erbeuteten Fildentarten.

Letzte Depeschen.

Der Allgemeine deutsche Bergmannstag.

Der Allgemeine Deutsche Bergmannstag wurde heute normittags in der Aula der Universität im Beisein des Staatsministers v. Sadow ...

Rumänisch-bulgarische Schodererjakommission.

Die bulgarische und die rumänische Regierung sind übereingekommen, den entstandenen Schäden auf bulgarischer Gebiet von einer gemischten Lokalkommission abhelfen zu lassen.

Gnadenverlag des spanischen Königs.

Der König hat heute sechs zum Tode Verurteilte begnadigt, darunter Gany Alentejo, der am 13. April das Attentat auf den König verübte.

Stapellauf eines türkischen Panzers.

Das türkische Großlinienhijel „Halhabadi“ ist auf der Werft Brest heute vom Stapel gelassen.

Verhütung der Diebe des Perlenhalsbandes?

Gestern wurden fünf Personen auf einer Bahnhofsstation festgenommen und nach Brestrecht gebracht.

Fernruf Paris-Berlin.

Nach einem Telegramm aus Paris beschäftigt die französische Flieger Ernest Guilla, mit einem Eindecker in der Zeit vom 10. bis 25. September von Paris über Herbestal-Nahe-Berlin und zurück zu fliegen.

Der Herzog der Abruzzi trifft Freitag in Berlin ein und nimmt mittags an der kaiserlichen Frühstüdtstätt teil.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Tümenau, Mittwoch, 3. September, 8 Uhr morgens.

Landdruckverteilung und Wetterlage in Europa. Höherer Druck hat sich über den ganzen Norden des Erdteils ausgebreitet.

Witterungsaussicht für den 4. September: Meist heiter, trocken, mäßig warm.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

5. September: Bewölkt, wärmer, später Regen. 6. September: Meist heiter, warm, ziemlich kühl.

7. September: Bewölkt, warm, Unwetterhaft. 8. September: Bewölkt, warm, Unwetterhaft.

9. September: Bewölkt, warmer Wind, kräftig Regen. Gewitter. 10. September: Windig, wolkig mit Sonnenheizen, normal.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den literarischen Teil: Friedrich Adolphsen.



Main table of stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Utsch. Fds.', 'Deutsche Hypth.-Pland.', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Aktien'.

